

UVEK

Eidgenössisches Departement für Umwelt,
Verkehr, Energie und Kommunikation

études **are**

Bundesamt für Raumentwicklung
Office fédéral du développement territorial
Ufficio federale dello sviluppo territoriale
Federal Office for Spatial Development

**Themenkreis A1:
Entwicklung der Schweizer
Städte und Agglomerationen**

Monitoring Urbaner Raum Schweiz

**Themenkreis A1:
Entwicklung der Schweizer
Städte und Agglomerationen**

Monitoring Urbaner Raum Schweiz

Impressum**Herausgeber und Auftragnehmer**

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

Autoren

Jürg Kuster, Hans Rudolf Meier

BHP – Hanser und Partner AG

Lagerstrasse 33, Postfach 3167, 8021 Zürich

Projektbegleitung

Muriel Odiet, Marco Kellenberger

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

Produktion

Rudolf Menzi

Stabstelle Information ARE

Zitierweise

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

Monitoring urbaner Raum, Themenkreis A1:

Entwicklung der Schweizer Städte und

Agglomerationen, Synthese-Dokument

Version 01.03

Bezugsquelle

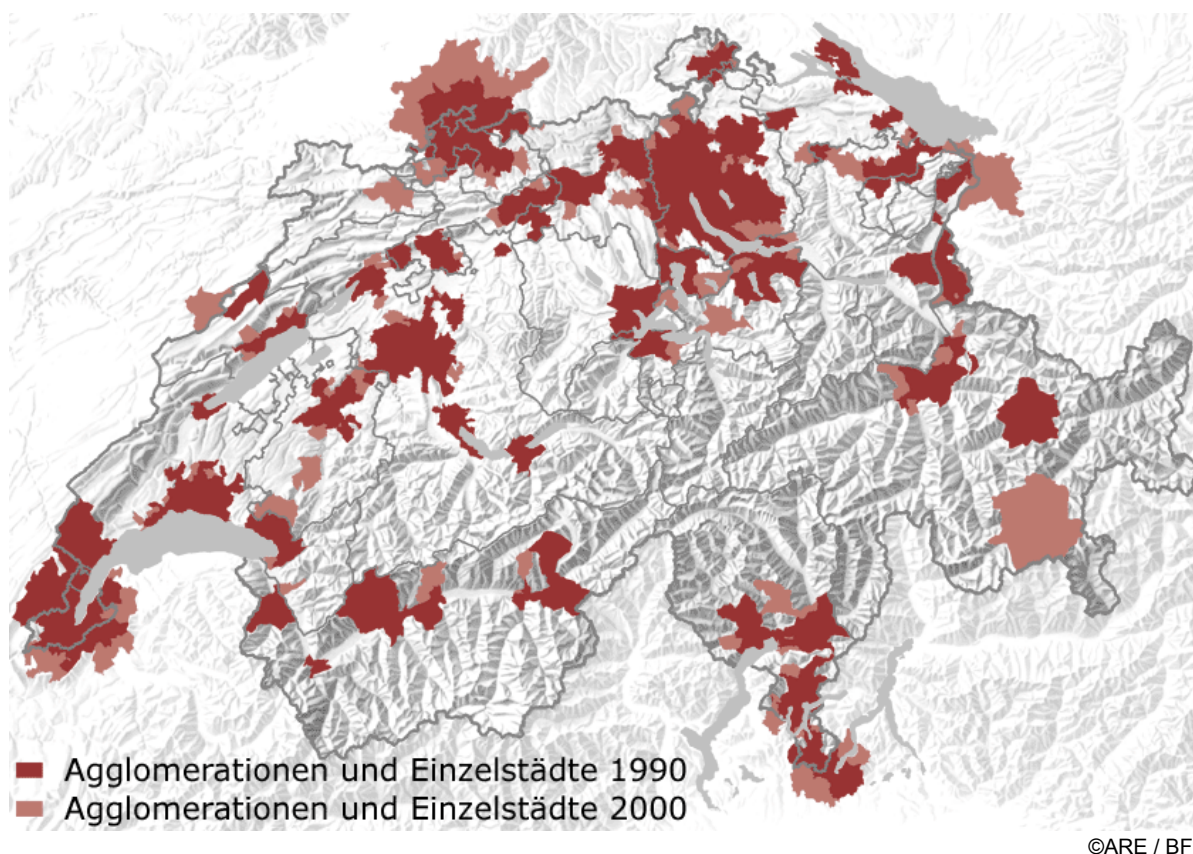
www.are.ch

A1 Entwicklung der Schweizer Städte und Agglomerationen

Die vergangenen Jahrzehnte waren in der Schweiz – wie in vielen anderen europäischen Ländern – durch eine starke Verstädterung gekennzeichnet (vgl. Abbildung A1-1). Das Wachstum der Agglomerationen ist eine Folge dieses Prozesses. Der Themenbereich A1 liefert Informationen zu folgenden Aspekten der Agglomerationsentwicklung:¹

- A11: Wachstum der städtischen Gebiete
- A12: Bevölkerung im städtischen Raum (Kerngemeinden, übrige Agglomerationsgemeinden)
- A13: Beschäftigte im städtischen Raum (Kerngemeinden, übrige Agglomerationsgemeinden)
- A14: Pendlerströme in den Kerngemeinden und Agglomerationen

Abb. A1-1: Schweizerische Agglomerationen und Einzelstädte, inklusive ausländische Agglomerationsgemeinden (1990 und 2000)



Autoren: Martin Schuler / Manfred Perlik

Quelle: INFOPLAN-ARE, ZAR-BFA, SABE, GEOSTAT-BFS, Kartographie VBS, Swisstopo

¹ Die im vorliegenden Synthese-Dokument dargestellten Veränderungen im urbanen Raum beziehen sich in der Regel auf die vergangenen 10 Jahre. Bei Indikatoren, die nur alle 5-10 Jahre neu erhoben werden (z.B. Eidg. Volkszählung), werden zum Teil auch längere Zeiträume betrachtet.

A11 Wachstum der städtischen Gebiete

Abb. A11-1: Ausdehnung der städtischen Räume 1950-2000

vgl. Indikatortabelle A11	Abgrenzung der Agglomerationen im Jahr ...					
	1950	1960	1970	1980	1990	2000
Anzahl Grossagglomerationen	1	3	4	5	5	5
- Anzahl Schweizer Gemeinden	15	84	124	219	306	393
Anzahl Mittelagglomerationen	6	6	13	14	18	20
- Anzahl Schweizer Gemeinden	54	64	154	188	299	406
Anzahl Kleinagglomerationen	17	17	13	14	25	25
- Anzahl Schweizer Gemeinden	68	104	75	96	185	175
Total Agglomerationen	24	26	30	33	48	50
Anzahl Einzelstädte	18	16	22	15	9	5
Anzahl Schweizer Gemeinden, die zum städtischen Raum zählen (Schweiz 2000: 2'896)	155	271	375	518	799	979
Anzahl ausländische Gemeinden mit Zugehörigkeit zu einer internationalen Schweizer Agglomeration ^{a)}				57	86	191

©ARE

a) Basel, Schaffhausen, Vaduz-Buchs, Konstanz-Kreuzlingen, Como-Chiasso-Mendrisio, Genf, Lugano, La-Chaux-de-Fonds-Le-Locle-Morteau, Arbon-Rorschach, Dornbirn-Heerbrugg; erstmals für die Agglomerationsabgrenzung 1980 erhoben

Quelle: Bundesamt für Statistik 1994: S. 184; Bundesamt für Statistik 2003

Abb. A11-2: Einwohnerzahl in den städtischen Räumen gemäss Agglomerationsabgrenzung im betreffenden Jahr (in 1'000 Einwohnern)

vgl. Indikatortabelle A11	Abgrenzung der Agglomerationen im Jahr ...					
	1950	1960	1970	1980	1990	2000
Städtischer Raum in der Schweiz	2'105	2'787	3'615	3'915	4'738	5'345
Anteil in % (CH = 100%)	45%	51%	58%	62%	69%	73%
- Grossagglomerationen	449	1'182	1'707	2'121	2'398	2'692
- Mittelagglomerationen	892	747	1'164	1'122	1'483	1'830
- Kleinagglomerationen	395	535	387	431	749	760
- Einzelstädte	368	323	358	241	108	63
Ländlicher Raum	2'610	2'642	2'654	2'451	2'136	1'943
Schweiz	4'715	5'429	6'270	6'366	6'874	7'288
Ausländische Teilgebiete der sechs internationalen Schweizer Agglomerationen ^{a)}				419	526	916

©ARE

a) erstmals für 1980 erhoben

Quelle: Bundesamt für Statistik 1994: S. 184; Eidg. Volkszählung (div. Jahre)

Abb. A11-3: Fläche der städtischen Räume gemäss Agglomerationsabgrenzung im betreffenden Jahr
(in Quadratkilometern)

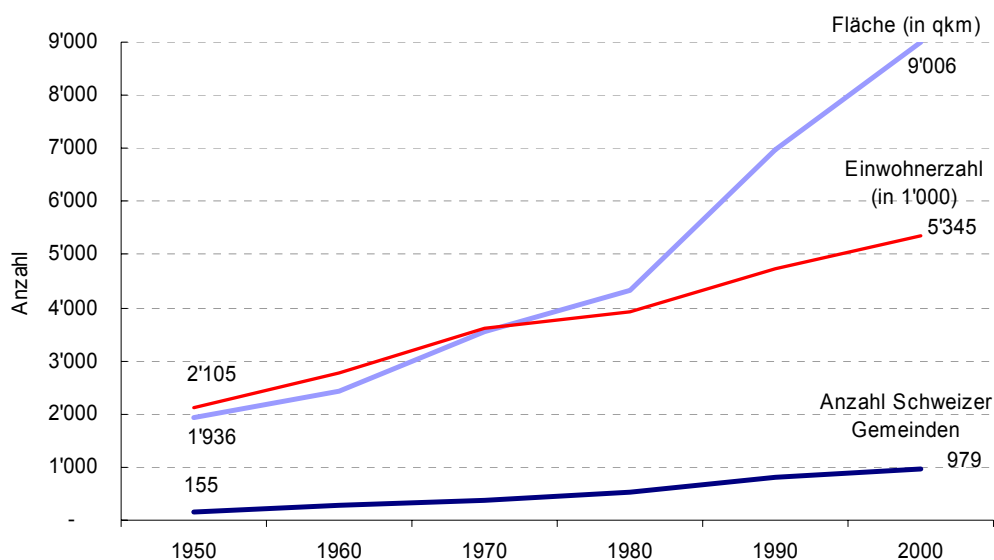
vgl. Indikatortabelle A11 AGGLOMERATIONSABGRENZUNG 2000	Abgrenzung der Agglomerationen im Jahr ...					
	1950	1960	1970	1980	1990	2000
Städtischer Raum in der Schweiz	1'936	2'415	3'561	4'328	6'991	9'006
Anteil in % (CH = 100%)	5%	6%	9%	11%	17%	23%
- Grossagglomerationen	175	645	1'038	1'582	2'239	2'817
- Mittelagglomerationen	521	640	1'069	1'376	2'378	3'293
- Kleinagglomerationen	493	717	612	750	1'869	2'491
- Einzelstädte	747	414	842	620	505	405
Ländlicher Raum	38'059	37'580	36'434	35'667	33'004	30'989
Schweiz^{a)}	39'995	39'995	39'995	39'995	39'995	39'995

©ARE

a) ohne Flächen von Spezialgebieten (5 Kommunanzen, Staatswald Galm) und von Seen mit einer Fläche > 5 km².

Quelle: Bundesamt für Statistik 1994: S. 184; GEOSTAT

Abb. A11-4: Entwicklung der Anzahl Gemeinden, der Einwohnerzahl und der Gemeindeflächen im städtischen Raum (1950-2000)



©ARE

Quelle: Bfst: Eidg. Volkszählung, Arealstatistik

Wichtige Befunde zu den Abbildungen A11-1 bis A11-4:

- 1950 existierten in der Schweiz gemäss damaliger Agglomerationsabgrenzung insgesamt 24 Agglomerationen mit 137 Gemeinden sowie 18 sog. Einzelstädte, die nur aus der jeweiligen Kerngemeinde bestanden. In den Agglomerationen lebten 2.1 Millionen Einwohner (45% der schweizerischen Wohnbevölkerung). Nur die Agglomeration Zürich galt damals mit 450'000 Einwohnern in 15 städtischen Gemeinden als Grossagglomeration.
- Die Zahl der Agglomerationen verdoppelte sich bis 2000 per Saldo um 26 auf 50, während die Zahl der Einzelstädte von 18 auf 5 zurückging. Gleichzeitig versechsfachte sich die Zahl der städtischen Gemeinden auf total 979 Gemeinden; jede dritte Schweizer Gemeinde (34%) zählt heute zum städtischen Raum. Entsprechend hat sich die Zahl der Einwohner, die im städtischen

Raum lebt, von 2.1 auf 5.3 Mio. stark erhöht, d.h. rund 73% der Wohnbevölkerung in der Schweiz lebten Ende 2000 im städtischen Raum.

- Die Gesamtfläche der Gemeinden, die zum städtischen Raum gezählt werden, ist von knapp 2'000 km² im Jahre 1950 auf rund 9'000 km² im Jahre 2000 gestiegen.

A12 Bevölkerung im städtischen Raum

Einwohnerzahl in verschiedenen Teilen der Agglomerationen

Abb. A12-1: Einwohnerzahl der Agglomerationen und Einzelstädte in der Schweiz (2000)

vgl. Indikatortabelle A12 AGGLOMERATIONS- ABGRENZUNG 2000	Einwohnerzahl 2000				Bevölkerungsanteil der Kernzonen- Gemeinden am Total der Agglomerations- bevölkerung		Anzahl Gemein- den
	Total (1)	Kern- gemeinden (2)	übrige Kernzone ¹⁾ (3)	übrige Agglo- meration (4)	1990 (5)	2000 (6)	
Grossagglomerationen	2'691'887	961'343	641'596	1'088'948	61.6%	59.5%	393
Mittelagglomerationen	1'830'295	696'357	333'035	800'903	57.9%	56.2%	406
Kleinagglomerationen	760'133	420'303	48'872	290'958	63.8%	61.7%	175
Einzelstädte	63'137	63'137	-	-	100.0%	100.0%	5
Städtischer Raum	5'345'452	2'141'140	1'023'503	2'180'809	61.1%	59.2%	979

©ARE

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Volkszählung

Wichtige Befunde zur Abbildung A12-1:

- Im städtischen Raum der Schweiz leben aktuell 5.3 Millionen Personen (vgl. Spalte 1). Ca. 50% dieser Menschen wohnen in Agglomerationen mit jeweils über 250'000 Einwohnern. Dabei handelt es sich um die Grossagglomerationen Zürich, Genf, Basel, Bern und Lausanne. Auf die Mittelagglomerationen entfallen 34% und auf die Kleinagglomerationen mit weniger als 50'000 Einwohnern 14% aller Bewohner in den Schweizer Agglomerationen. Zudem gehörten 191 ausländische Gemeinden mit rund 916'000 Einwohnerinnen und Einwohnern statistisch zu den schweizerischen Agglomerationen.
- In der Kernzone (Kerngemeinden und übrige Kernzone) wohnen je nach Agglomerations-Grössenklasse 56% bis 62% der Agglomerationsbevölkerung. Die Anteile nahmen – bei konstant gehaltener Agglomerationsabgrenzung – zwischen 1990 und 2000 ab (vgl. Spalten 5 und 6), was auf eine stärkere Entwicklungsdynamik an den Agglomerationsrändern hinweist.

Entwicklung der Einwohnerzahl

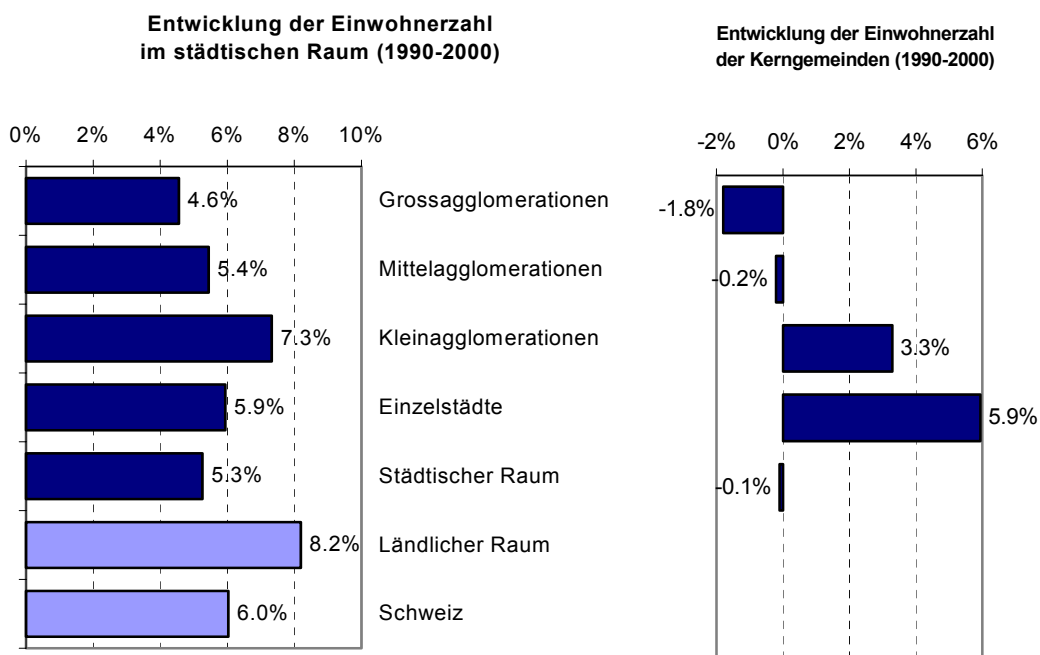
Abb. A12-2: Bevölkerungsentwicklung in den Agglomerationen und Einzelstädten (1990-2000) ²

vgl. Indikatortabelle A12 AGGLOMERATIONSABGRENZUNG 2000	Entwicklung der Einwohnerzahl 1990-2000			
	Total (1)	Kernge- meinden (2)	übrige Kernzone (3)	übrige Agglo- meration (4)
Grossagglomerationen	+4.6%	-1.8%	+5.7%	+10.2%
Mittelagglomerationen	+5.4%	-0.2%	+8.6%	+9.5%
Kleinagglomerationen	+7.3%	+3.3%	+8.7%	+13.5%
Einzelstädte	+5.9%	+5.9%		
Städtischer Raum	+5.3%	-0.1%	+6.8%	+10.3%
Ländlicher Raum	+8.2%	*	*	*
Schweiz	+6.0%	*	*	*

©ARE

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Volkszählung

Abb. A12-3: Entwicklung der Einwohnerzahl in den Agglomerationen und Kerngemeinden 1990-2000



©ARE

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Volkszählung

² Entsprechende Daten liegen auch für die Jahre 1950, 1960, 1970 und 1980 vor.

Wichtige Befunde zu den Abbildung A12-2 und A12-3:

- Geht man von der aktuellen Agglomerationsabgrenzung 2000 aus, so verzeichneten die Agglomerationen in den 90er Jahren ein Bevölkerungswachstum, das mit gut +5% fast dem nationalen Bevölkerungswachstum von +6% entsprach und unter jenem des ländlichen Raums von +8% lag (vgl. Abb. A12-2, Spalte 1).
- Innerhalb der Agglomerationsräume (vgl. Abb. A12-2, Spalten 2 bis 4) fand das Bevölkerungswachstum in erster Linie ausserhalb der Kernzonen in den weniger dicht besiedelten Agglomerationsgemeinden statt. Die Kernzonengemeinden ausserhalb der Kerngemeinden wiesen mittlere prozentuale Zunahmen auf, während die Einwohnerzahl in den Kerngemeinden unterdurchschnittlich wuchs (Kleinagglomerationen) oder gar rückläufig war (Gross- und Mittelagglomerationen).

*Wanderungssaldo und Geburtenüberschuss***Abb. A12-4: Bevölkerungsbewegung nach Grössenklassen der Agglomeration (1992-2001)**

vgl. Indikatortabelle A12 AGGLOMERATIONSABGRENZUNG 2000	Wanderungs- saldo (Personen) (1)	Ø jährlicher Wanderungssaldo (pro 1'000 Einw.)		Geburten- überschuss (Personen) (4)	Ø jährlicher Geburten- überschuss (pro 1'000 Einw.) (5)
		(2)	(3)		
	1992-2001	1992-2001	2000/2001	1992-2001	1992-2001
Grossagglomerationen	54'893	2.1	5.9	52'056	2.0
Mittelagglomerationen	52'571	3.0	5.4	39'943	2.3
Kleinagglomerationen	28'680	3.9	5.1	21'363	2.9
Einzelstädte	1'317	2.1	1.0	2'170	3.5
Städtischer Raum	137'461	2.7	5.6	115'532	2.2
Ländlicher Raum	52'716	2.7	0.5	68'115	3.5
Schweiz	190'177	2.7	4.2	183'647	2.6

©ARE

Quelle: Bundesamt für Statistik; Eidg. Volkszählung;

Wichtige Befunde zur Abbildung A12-4:

- Durch internationale Wanderungen erhöhte sich die Einwohnerzahl der Schweiz im Zeitraum 1992 bis 2001 um 190'000 Personen. Die Geburten- und Sterbefälle trugen gleichzeitig zu einer Zunahme um ca. 184'000 Personen bei (vgl. Spalten 1 und 4).³
- Der jährliche Zuwanderungsüberschuss pro 1'000 Einwohner ist im städtischen und ländlichen Raum etwa gleich gross. Der Geburtenüberschuss pro 1'000 Einwohner ist hingegen im ländlichen Raum deutlich grösser. Er ist massgebend für die überdurchschnittlichen Bevölkerungsgewinne des ländlichen Raums. Vertiefende Analysen zeigen, dass stadtnahe ländliche Räume ein wesentlich grösseres Wachstum verzeichnen als peripher gelegene (siehe auch nächsten Abschnitt).

³ Bundesamt für Statistik, ESPOP; exkl. Bestandesbereinigungen, die v.a. aufgrund lückenhafter Registrationsen von Zu- und Wegzügen entstehen und deshalb statistisch den Wanderungen zugerechnet werden können.

- Beim Vergleich zwischen den unterschiedlich grossen Agglomerationen zeigt sich für die Migration und für die natürliche Bevölkerungsbewegung im 10-jährigen Durchschnitt ein ähnliches Muster (vgl. Spalten 2 und 5): Je grösser die Agglomeration, desto geringer die mittleren jährlichen Wanderungsgewinne und Geburtenüberschüsse pro 1'000 Einwohner.
- Eine Analyse der Wanderungen für die Jahre 2001 und 2002 zeigt, dass sich die Wanderungsströme in den ländlichen Raum stark abgeschwächt, jene in die städtischen Gebiete gleichzeitig verstärkt haben (vgl. Spalte 3).

Wanderungssaldi in verschiedenen Teilen der Agglomerationen

Abb. A12-5: Mittlere jährliche Wanderungssaldi (insgesamt und mit Ausland) nach Grössenklassen der Agglomeration (1992-2001)

vgl. Indikatortabelle A12 AGGLOMERATIONS- ABGRENZUNG 2000	Ø jährlicher Wanderungssaldo Total (pro 1'000 Einwohner)				Ø jährlicher Wanderungssaldo mit Ausland (pro 1'000 Einwohner)			
	(1)	(2)	(3)	(4)	5)	(6)	(7)	(8)
	Total	Kernge- meinden	übrige Kernzone	übrige Agglome- ration	Total	Kernge- meinden	übrige Kernzone	übrige Agglome- ration
Grossagglomerationen	2.1	-1.4	1.8	5.4	2.7	4.7	1.8	1.4
Mittelagglomerationen	3.0	0.6	3.2	5.0	2.6	3.4	2.6	1.9
Kleinagglomerationen	3.9	1.5	5.3	7.1	2.1	1.6	2.9	2.7
Einzelstädte	2.1	2.1	*	*	1.5	1.5	*	*
Städtischer Raum	2.7	-0.1	2.4	5.5	2.5	3.6	2.1	1.7
Ländlicher Raum	2.7	*	*	*	3.1	*	*	*
Schweiz	2.7	*	*	*	2.7	*	*	*

©ARE

Quelle: Bundesamt für Statistik: ESPOP

Wichtige Befunde zur Abbildung A12-5:

- In den Kerngemeinden der Grossagglomerationen zogen im längerfristigen Trend (1992-2001) mehr Personen weg als zu. Die Kerngemeinden der übrigen Agglomerationsgrössenklassen wiesen schwach positive durchschnittliche Wanderungssaldi auf. Die mit Abstand höchsten Wanderungsgewinne verzeichneten die Gemeinden im äusseren Gürtel der Agglomerationen.
- Im städtischen Raum zeigen die internationalen Wanderungen im Vergleich zu den Wanderungen insgesamt und zu den Binnenwanderungen ein inverses Bild: Erstere sind vor allem in die Gross- und Mittelagglomerationen und dort wiederum in die Kerngemeinden gerichtet.

A13 Beschäftigte im städtischen Raum

Beschäftigtenzahl

Abb. A13-1: Beschäftigtenzahl der Agglomerationen und Einzelstädte in der Schweiz (2001)

vgl. Indikatortabelle A13 AGGLOMERATIONS- ABGRENZUNG 2000	Beschäftigtenzahl 2001				Beschäftigtenanteil der Kernzonen- gemeinden		Anzahl Gemein- den (Def. 2000)
	(1) Total	(2) Kernge- meinden	(3) übrige Kernzone	(4) übrige Agglome- ration	(5) 1991	(6) 2001	
Grossagglomerationen <i>Anteil in % (CH = 100%)</i>	1'619'780 44%	853'172 *	449'731 *	316'877 *	81.3% *	80.4% *	393 *
Mittelagglomerationen <i>Anteil in % (CH = 100%)</i>	971'562 26%	538'908 *	189'364 *	243'290 *	75.5% *	75.0% *	406 *
Kleinagglomerationen <i>Anteil in % (CH = 100%)</i>	382'482 10%	260'663 *	28'659 *	93'160 *	76.8% *	75.6% *	175 *
Einzelstädte	35'928	35'928	-	-	100.0%	100.0%	5
Städtischer Raum <i>Anteil in % (CH = 100%)</i>	3'009'752 82%	1'688'671 *	667'754 *	653'327 *	79.0% *	78.3% *	979 *
Ländlicher Raum	658'716	*	*	*	*	*	1'917
Schweiz	3'668'468	*	*	*	*	*	2'896

©ARE

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Betriebszählung

Wichtige Befunde zur Abbildung A13-1:

- Von den rund 3.7 Millionen Beschäftigten in der Schweiz arbeiteten 2001 über 3.0 Mio. Personen bzw. 82% im städtischen Raum (vgl. Spalte 1). Dabei arbeiteten 44% aller Beschäftigten in einer der fünf Grossagglomerationen Zürich, Genf, Basel, Bern oder Lausanne.
- Knapp vier von fünf Beschäftigten in den Agglomerationen haben ihren Arbeitsplatz in einer Gemeinde, die zur Kernzone einer Agglomeration gehört (vgl. Spalte 6).

Entwicklung der Beschäftigtenzahl

Abb. A13-2: Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den Schweizer Agglomerationen (1991-2001)

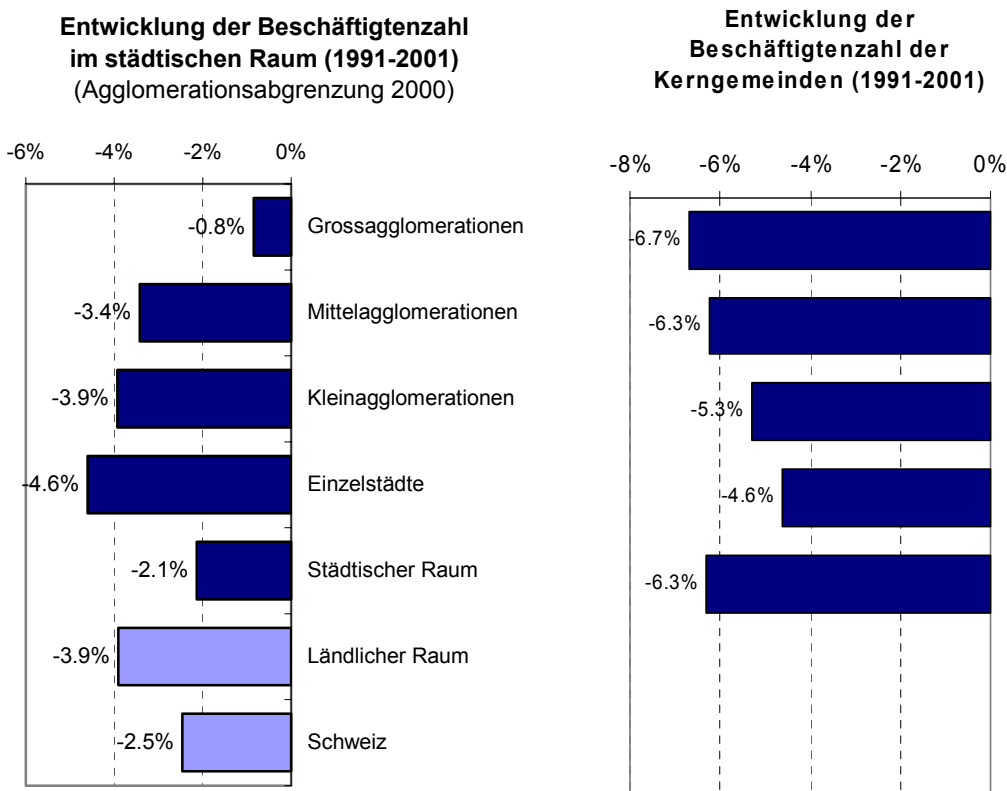
vgl. Indikatortabelle A13 AGGLOMERATIONSABGRENZUNG 2000	Entwicklung der Beschäftigtenzahl 1991-2001				Arbeitsplatzbesatz der Kerngemeinden ^{a)}	
	Gesamte Agglomeration (1)	Kerngemeinden (2)	übrige Kernzone (3)	übrige Agglomeration (4)	1991 (5)	2001 (6)
Grossagglomerationen	-0.8%	-6.7%	8.9%	3.5%	97.8	92.8
Mittelagglomerationen	-3.4%	-6.3%	2.7%	-1.4%	84.9	78.9
Kleinagglomerationen	-3.9%	-5.3%	-5.5%	0.7%	68.3	62.1
Einzelstädte	-4.6%	-4.6%	-	-	63.4	57.2
Städtischer Raum	-2.1%	-6.3%	6.4%	1.2%	86.9	81.0
Ländlicher Raum	-3.9%	*	*	*	*	*
Schweiz	-2.5%	*	*	*	*	*

©ARE

a) Der Arbeitsplatzbesatz ist durch den Quotienten Anzahl Beschäftigte pro 100 Einwohner definiert.

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Betriebszählung, Bevölkerungsstatistik

Abb. A13-3: Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den Schweizer Agglomerationen (1991-2001)



©ARE

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Betriebszählung, Bevölkerungsstatistik

Wichtige Befunde zu den Abbildungen A13-2 und A13-3:

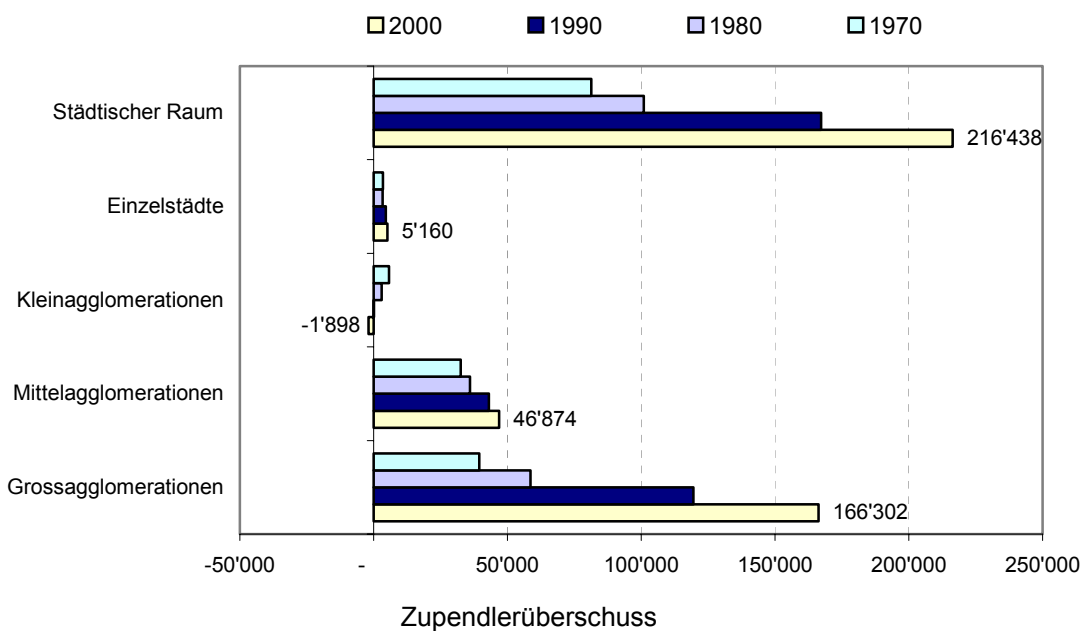
- Die vergleichsweise hohe Attraktivität der Agglomerationsgebiete als Arbeitsplatzstandorte wird durch die Entwicklungsdynamik in den 90er Jahren bestätigt (vgl. Abb. A13-2, Spalte 1): Die Agglomerationen weisen mit -2.1% einen geringeren Beschäftigtenrückgang auf als der ländliche Raum (-3.9%). Allerdings bestehen sowohl zwischen den Agglomerationen als auch innerhalb der einzelnen Agglomerationen selbst bedeutende Unterschiede:
 - Bei den Agglomerationen verzeichneten die Grossagglomerationen mit -0.8% die geringste prozentuale Abnahme, während die Kleinagglomerationen und die fünf Einzelstädte die grössten Einbussen hinnehmen mussten (-3.9% bzw. -4.6%).
 - Die Kerngemeinden erlitten vergleichsweise grosse Arbeitsplatzeinbussen (vgl. Spalte 2), während der übrige Agglomerationsraum sogar ein Wachstum verzeichnete.
- Die Kerngemeinden der Schweizer Agglomerationen (inkl. Einzelstädte) zählen 81 Beschäftigte pro 100 Einwohner, wobei die entsprechenden Werte in den Grossagglomerationen am höchsten und in den Einzelstädten am niedrigsten sind (vgl. Abb. A13-2, Spalten 5 und 6). Da im Beobachtungszeitraum die Beschäftigtenzahl in den Kerngemeinden deutlich zurückging, die Bevölkerungszahl jedoch weniger stark abnahm oder gar zunahm (vgl. Abb. A12-2), verringerte sich der Arbeitsplatzbesatz gegenüber 1991 in sämtlichen Agglomerations-Grössenklassen deutlich.

A14 Pendlerströme in den Kerngemeinden und Agglomerationen*Saldo von Zupendlern und Wegpendlern***Abb. A14-1: Pendlersaldi nach Grössenklassen der Agglomerationen (1970-2000)^{a)}**

vgl. Indikatortabelle A14 AGGLOMERATIONSABGRENZUNG 2000	Pendlersaldo				Pendlersaldo in % der wohnhaften Erwerbstätigen	
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
	1970	1980	1990	2000	1990	2000
Grossagglomerationen	39'414	58'631	119'470	166'302	8.6%	11.6%
- Kerngemeinden	185'934	269'424	315'236	325'458	60.1%	64.5%
- Agglomerationsgemeinden	-146'520	-210'793	-195'766	-159'156	-22.6%	-17.2%
Mittelagglomerationen	32'547	35'959	43'076	46'874	4.8%	5.0%
- Kerngemeinden	119'805	146'561	172'277	181'135	47.3%	51.1%
- Agglomerationsgemeinden	-87'258	-110'602	-129'201	-134'261	-23.9%	-22.8%
Kleinagglomerationen	5'799	2'994	150	-1'898	0.0%	-0.5%
- Kerngemeinden	26'394	32'736	43'471	49'564	20.7%	23.3%
- Agglomerationsgemeinden	-20'595	-29'742	-43'321	-51'462	-28.4%	-29.3%
Einzelstädte	3'526	3'407	4'550	5'160	14.0%	15.0%
Städtischer Raum	81'286	100'991	167'246	216'438	6.2%	7.7%
- Kerngemeinden	335'659	452'128	535'534	561'317	47.4%	50.7%
- Agglomerationsgemeinden	-254'373	-351'137	-368'288	-344'879	-23.6%	-20.4%
Ländlicher Raum	-81'286	-100'991	-167'246	-216'438	-18.8%	-21.8%

©ARE

^{a)} Die Eidg. Volkszählung berücksichtigt Erwerbstätige mit einem wöchentlichen Arbeitspensum von mindestens 1 Stunde. Ohne Fälle mit unbekanntem oder variablem Arbeitsort.

Abb. A14-2: Pendlersaldi des städtischen Raums 1970 bis 2000

©ARE

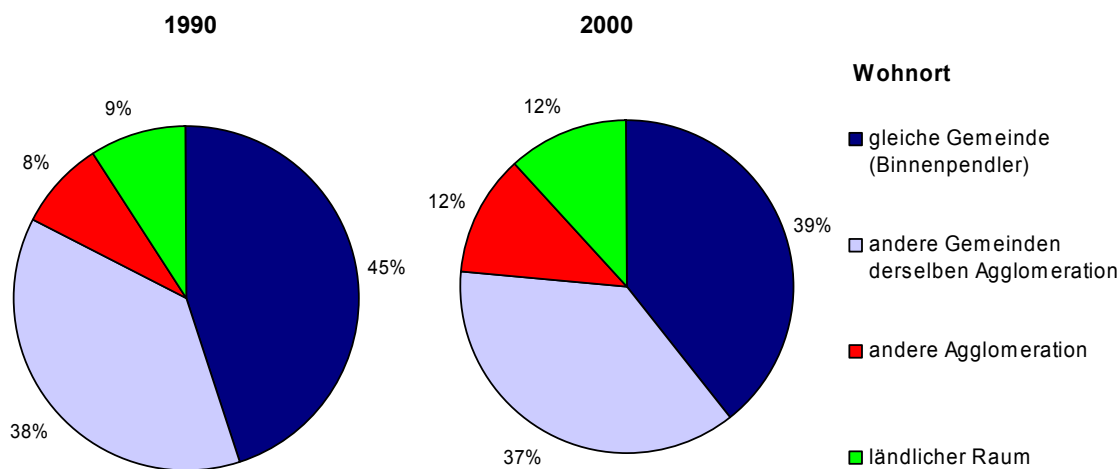
Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Volkszählung (div. Jahre); Spezialauswertung

Wichtige Befunde zu den Abbildungen A14-1 und A14-2:

- Der städtische Raum verzeichnete im Jahr 2000 gegenüber dem ländlichen Raum einen Zupendlerüberschuss von ca. 216'400 Personen (= positiver Pendlersaldo; vgl. Spalte 4), rund 50'000 Personen mehr als 1990 (vgl. Spalte 3).
- Die Zupendlerüberschüsse der Gross- und Mittelagglomerationen nahmen in den 90er Jahren weiter zu. Demgegenüber weisen die Kleinagglomerationen seit 2000 insgesamt einen negativen Pendlersaldo auf, d.h. die Pendlerströme aus den Kleinagglomerationen insbesondere in die grösseren Agglomerationen sind seit einigen Jahren umfangreicher als die Pendlerströme in die Kleinagglomerationen.
- Die Zupendlerüberschüsse in die Kerngemeinden haben sich im vergangenen Jahrzehnt – mit abgeschwächter Tendenz – insgesamt weiter verstärkt.
- Bei den Wegpendlerüberschüssen hingegen sind in den 90er Jahren unterschiedliche Entwicklungen festzustellen:
 - Die Wegpendlerüberschüsse aus den Agglomerationsgemeinden der Klein- und Mittelagglomerationen sowie aus dem ländlichen Raum nahmen weiter zu.
 - Demgegenüber verringerten sich in den Grossagglomerationen die Netto-Wegpendlerströme aus den zugehörigen Agglomerationsgemeinden zwischen 1990 und 2000 deutlich – es zeigt, dass verschiedene Agglomerationsgemeinden im Einzugsbereich der Grossstädte als Arbeitsplatzstandorte überproportional an Bedeutung gewonnen haben.

Herkunft der im städtischen Raum arbeitenden Erwerbstätigen

Abb. A14-3: Im städtischen Raum arbeitende Erwerbstätige nach Wohnort 1990 und 2000



©ARE

Quelle: Bundesamt für Statistik: Eidg. Volkszählung

Wichtige Befunde zur Abbildung A14-3:

- 76% der im städtischen Raum arbeitenden Erwerbstätigen wohnen in der jeweiligen Agglomeration (1990: 83%). Je weitere 12% stammen aus einer anderen Agglomeration oder aus dem ländlichen Raum.
- Der Anteil der in den Agglomerationen arbeitenden Erwerbstätigen, die aus einer anderen Agglomeration oder aus dem ländlichen Raum zupendeln, hat zwischen 1990 und 2000 deutlich zugenommen. Rückläufig war hingegen der Anteil der im städtischen Raum arbeitenden Erwerbstätigen, die in ihrer Arbeitsplatzgemeinde wohnen.